

Die Hüftgelenksdysplasie (HD)

Das klinische Bild der HD tritt bekanntermassen vorwiegend bei grossen Hunderassen auf. Das Gewicht hat also einen bedeutenden Einfluss auf die Schmerzen und die Lahmheit. Je leichter der Hund, desto geringer sind die Symptome. Noch viel deutlicher ist dieser Zusammenhang beim wachsenden Tier, wo Grössen- und Gewichtsmissverhältnisse oder auch qualitativ falsche Ernährung einen fatalen Einfluss auf die Hüftgelenke haben können.

Die Empfehlungen für Junghunde von grossen Rassen und Riesenrassen lauten deshalb wie folgt: Der Hund sollte möglichst langsam und mager gross werden. Er erreicht seine genetisch vorgesehene Grösse dann halt erst ein bis zwei Monate später. Es dürfen keine Futterzusätze und insbesondere kein Calcium beigefüttert werden. Praktisch alle auf dem Markt erhältlichen Futtermittel für heranwachsende Hunde oder für erwachsene Hunde enthalten in genügendem Masse alle Bestandteile, Spurenelemente und Vitamine. Die Hunde sollten ein normales Sozialleben mit Kontakt zu Artgenossen führen. Bis zum vierten Altersmonat sind Spaziergänge auf 15 Minuten zu begrenzen und Treppen zu vermeiden. Bis zum achten Altersmonat können die Spaziergänge auf eine Stunde ausgedehnt werden und ist Treppengehen an der Leine möglich. Unbändiges Herumtollen mit anderen Hunden ist zu unterlassen. Nach dem achten Altersmonat dürfen die Aktivitäten langsam gesteigert werden. In den letzten Jahren wurde in der Forschung dem Schutz des Gelenkknorpels viel Beachtung geschenkt. Muschelextrakte und die Gruppe der Glykosaminoglykane (GAG), welche aus Haifischknochen und Rinderluftröhren gewonnen werden, stärken nachgewiesenermassen den Hüftgelenkknorpel und verhindern so einen zu raschen Abbau desselben durch die HD in den Jugendjahren.

Nicht selten können durch diese diätetischen, haltungsassoziierten und medikamentellen Massnahmen die Ausbildung der Symptome der HD bei Risikorassen oder Junghunden aus Paarungen mit voraussehbarer HD verzögert werden. Auch eine einmal beim Vorröntgen festgestellte HD kann zumindest in ihrer Entwicklung so nachhaltig verzögert werden, dass erst spät im Hundeleben andere Therapieformen angewendet werden müssen.

Eine besondere Stellung nimmt die frühzeitige Behandlung von Junghunden mittels Beckenschwenkosteotomie ein. Dieser chirurgische Eingriff soll durch die Rotation des Beckens den Oberschenkelkopf besser überdachen und damit das Hüftgelenk stabilisieren, bevor es Arthrose entwickelt. Er wirkt somit grösstenteils präventiv.

Nach Abschluss des Wachstums kann das Hüftgelenk durch jedwelche Massnahme nicht mehr im positiven Sinne verändert oder beeinflusst werden. Durch die Instabilität im Hüftgelenk entwickelt sich aus der HD die Hüftgelenkarthrose (Coxarthrose). Durch Entzündungsvorgänge und Knorpel- und Knochenzubildungen verändert sich das Hüftgelenk dramatisch. Die Bewegungsspanne des Hüftgelenkes ist eingeschränkt, Schmerz und ausgeprägte Lahmheit prägen das klinische Bild. Die Behandlungsformen konzentrieren sich auf Schmerzbekämpfung und Verschleissreduktion.

Eine gesicherte Wirkung auf das Wohlbefinden eines jeden Coxarthrose-geplagten Hundes haben auch im fortgeschrittenen Alter das Gewicht und das Bewegungsmuster. Ein mager gehaltener Vierbeiner dankt Ihnen jedes Kilogramm, das er weniger mit sich herumtragen muss. Dabei muss vor allem der Besitzer konsequent allen Bettelversuchen des hungrigen Hundes widerstehen. Mässige und regelmässige Bewegung ist die Losung für ein akzeptables Hundeleben ohne allzu

starke Belastung der Gelenke. Gezieltes, kurzes Muskeltraining durch Schwimmen oder Joggen stärkt den Halteapparat um das Hüftgelenk und führt zu einer weniger ausgeprägten Lahmheit oder gar dem jahrelangen Hinauszögern von teuren Operationen.

HD - Gefährdung

Zu den Rassen, die besonders HD gefährdet sind gehören nach Untersuchungen von Dr. Mark Flückiger von der Veterinär-Chirurgischen Klinik der Universität Zürich:

- der Golden und der Labrador Retriever
- Deutscher Schäferhund
- Neufundländer
- die Setter (Irish, English und Gordon)

Gründe für die nach wie vor hohe Zahl von HD Erkrankungen sind der von den Rasseclubs gebilligte Zuchteinsatz dysplastischer Elterntiere (HD-Grad C), das Einkreuzen von schlecht kontrollierten ausländischen Blutlinien (insbesondere aus England, wo auch für hochgradig dysplastische Hunde keine Zuchtbeschränkung besteht!) und das weitgehende Fehlen einer Nachzuchtkontrolle. Diese würde auch als Grundlage für eine Zuchtwertschätzung dienen.

HD - Grade

Empfehlung

so lange keine **ZWS (Zuchtwertschätzung)** gemacht wird und das Resultat aus der Schweiz stammt

- A** - normales Hüftgelenk, keine HD
- B** - Grenzfall, Übergangsform
- C** - leichtgradige HD
- D** - mittelgradige HD
- E** - hochgradige HD

- zuchttauglich**
- zuchttauglich**
- nicht zur Zucht empfohlen
- von der Zucht ausgeschlossen
- von der Zucht ausgeschlossen